KW 51 Impuls Weihnachten

Ich will doch nichts geschenkt!!

Gehören Sie auch zu den Leuten, die, wenn Gäste kommen und diese Ihnen an der Haustür eine Kleinigkeit überreichen, zu sagen pflegen: "Ach das wäre aber wirklich nicht nötig gewesen"? Ich gestehe, bis vor einigen Jahren war ich gelegentlich auch diese Sorte Mensch! Mittlerweile versuche ich, diese Floskel zu vermeiden und mich einfach über das Gastgeschenk zu freuen. Immerhin zeigt es doch, dass jemand sich Gedanken gemacht hat und mir eine Freude machen möchte.

Stellen Sie sich kurz einmal folgende Szene vor: die drei Weisen aus dem Morgenland kommen mit Gold, Weihrauch und Myrrhe, um dem neugeborenen König zu huldigen. Sie stehen mit ihren kostbaren Gaben in dem kleinen Stall anbetend vor dem Jesuskind und Maria hebt abwehrend die Hände und sagt: "Also das wäre doch nun wirklich nicht nötig gewesen!" Grotteske Vorstellung, nicht wahr?

Vor einiger Zeit war ich in einem Geschäft, um mir für einen Ohrring einen Ersatzverschluss zu kaufen, den ich verloren hatte. Die freundliche Verkäuferin bemühte sich nach Kräften, ein passendes Teil aufzutreiben und verpackte es noch in eine kleine Tüte. Als ich ihr die 20 Cent geben wollte, die der Verschluss kosten sollte, winkte sie ab und meinte: "Ich schenke es Ihnen!" Mein erster Gedanke war: ich will doch nichts geschenkt!

Warum fällt es uns so schwer, Geschenke anzunehmen? „Ich will doch nichts geschenkt“- ich tue meinen Teil und dafür bekomme ich etwas, so funktioniert das doch im Leben! Und wenn ich etwas bekomme, mache ich es beim anderen irgendwann wieder gut, darauf kann er wetten!

Beschenkt werden ist offensichtlich etwas, das uns nicht so ganz leichtfällt, mit dem wir Probleme haben. Einfach etwas anzunehmen und "Danke" zu sagen, das fällt uns ganz besonders schwer, wenn wir an all die Dinge denken, die unser himmlischer Vater uns schenken will. Jetzt in der Weihnachtszeit beschenkt er uns mit warmem Kerzenschein, mit Ruhe und Stille. Im Sommer sind es die Früchte und Blumen, die lauen Abenden und fröhlichen Feste im Freundeskreis.

Spätestens beim Anblick von Gottes Schöpfung kommt unser System des wechselseitigen Gebens und Nehmens an seine Grenzen.

Was haben WIR denn Gott im Austausch zu bieten? Unsere Ängste? Unsere Nöte und unsere Hoffnungslosigkeit? Unsere Schuld? Unser Abwenden von ihm?

Ja, wir können ihm etwas bringen! Nicht Gold, Weihrauch oder Myrrhe -wir können zur Krippe gehen und dem neugeborenen Kind, dem Sohn Gottes, unser Vertrauen und unser Herz schenken.

Und dann dürfen wir die Hände öffnen und alles von Gott empfangen. Wenn wir das tun, werden wir von ihm mehr als reich beschenkt. Nicht mit irgendetwas, sondern mit einem Leben in Gottes Nähe. Gott selbst öffnet uns die Tür zum ewigen Leben.

Nicht, weil wir ihm etwas dafür geben können, sondern einfach aus Gnade. "Das wäre aber nicht nötig gewesen"....? Doch!!!

*Dr. Claudia Stadelmann-Laski
Präsidiumsmitglied der Evang. Dekanatssynode Passau*